



## DAS ATTENTAT AUF DIE SCHÖNEN KÜNSTE

*Verschworne Schurken raubten die Malerei  
Dummdreiste Proleten liessen sich kaufen  
Und erbauten mit lautem Geschrei  
Einen stinkenden Abfallhaufen!*

*Darauf hockt sie noch heute, die Meute  
Sorgfältig sezierend den ganzen Dreck  
Angeblich zur Erleuchtung der Leute  
In Wahrheit jedoch zu schlimmerem Zweck!*

*Das Abbild durften sie ruinieren  
Schrott verbiegen zu sinnschwerem Krempel  
Den Klecks als Meisterwerk deklarieren  
Und alles kam in den Sperrmülltempel!*

*Ämter haben sie sich zugeschoben  
Auch schöne Titel und Würden verliehn  
Das Volk hat sich vor Lachen gebogen  
Ihnen aber nie die Spesen verziehn!*

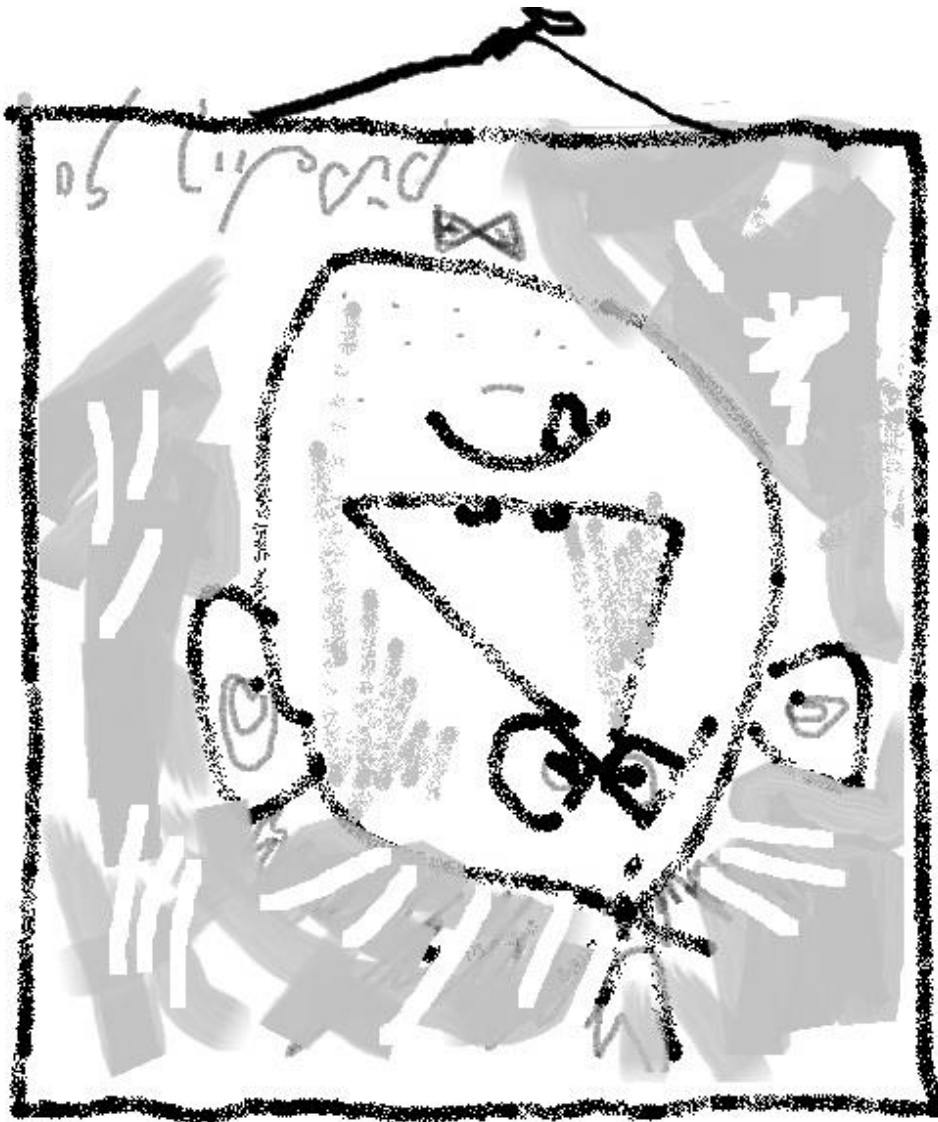
*Überspannte Journalamazonen  
Trendbestimmende Kultusmatronen  
Klappskunstmagister und Wortschwalldichter  
Konstatieren chromatische Modulationen  
Analysieren metaphysische Implikationen  
Dechiffrieren artistische Kombinationen  
Kämpfen verbissen um Subventionen  
Küssen den Arsch dem Politgelichter!*

*Schwer wird's, die Erbschleicher zu verjagen  
Der Filz sichert ihnen Bewegungsraum  
Noch lange werden sie an uns nagen  
Wie die Borkenkäfer am Lebensbaum!*



Will man ganze Völker unterwerfen, ist dies, wie bereits erwähnt, mit einem umfassenden Indoktrinationsprogramm durchaus machbar. Aber die Gefahr besteht immer, dass ein hellhöriger *Spartakus* oder auch eine wutentbrannte *Jeanne d'Arc* daherkommen, beachtliche Scharen von Aufrührern zusammentrommeln und dann versuchen, die sogenannten Eliten und ihre elenden Vasallen am nächsten Laternenpfahl aufzuknüpfen. Daher ist es ratsam, jeden Dissens im Keim zu ersticken, und dies geschieht am allerbesten, wenn die Untertanen langsam und unmerklich ihrer Sitten und Gebräuche, ihrer Ethik und Religion, ihrer Kunst und Literatur, ihrer Liebe und Nächstenliebe beraubt werden. Was sie schliesslich zu tumben Befehlsempfängern degradiert, die intellektuell nicht mehr fähig sind, einen Funken gesunden Menschenverstandes aufzubringen und „ihre Bürde ohne Murren tragen und nicht ahnen, dass das System gegen ihre eigenen Interessen ist“.

Beginnen wir mit den *Schönen Künsten*, ein Metier, das in Europa ein Mass an Perfektion erreicht hat, so grandios und überwältigend wie es nirgendwo anders auf dem ganzen Planeten auch nur annähernd zu finden ist. Wählen wir sodann, eher zufallsbedingt und ganz unvoreingenommen, einen vielgerühmten Künstler der Gegenwart, um so herauszufinden, wie genau sich der einstmals unübertreffliche Zeitvertreib heute darstellt.



© manfred von pentz (aus copyright Gründen musste dieses Portrait des Meisters herhalten)

Er heisst Baselitz, ein Name nicht nur akustisch behaftet mit bedenklichen Konnotationen.

Genau wie seine Kollegen Richter, Kiefer, Polke, Lüpertz oder Immenhof gehört auch er zur Gilde einiger weniger Schmierfinken, die von der höchst geheimen Klappskunstmafia in den Millionärsstand erhoben wurden.

Er (der Baselitz) ist daher einer von Deutschlands bedeutendsten *Gegenwartskünstlern*. Er ist ein gern gesehener Gast in der Londoner *Royal Academy of Arts*, was uns verwundert, sind doch die Beefeater und Sauerkrautler einander noch stets nicht besonders grün, ganz egal, was man uns in Brüssel erzählt. Er wird von unseren hochgestochenen Gazetten und deren atlantisch gesponsorter Qualitäts-Journaille geliebt und gehätschelt. Er ist im *Tate Modern* zu finden. Er besitzt einen Riesenschnauzer mit einem Diplom in Psychologie, der seinen Kastrationskomplex kontrolliert, wichtigster Quell seiner kreativen Inspiration. Er produziert seine Meisterwerke auf dem Sofa liegend und *Sex in the Cities* betrachtend, sich dabei gelegentlich abwendet und unter Zuhilfenahme einer preiswerten chinesischen Lokusbürste mit angewinkeltem rechten Ellenbogen eine jungfräuliche Leinwand farblich stupriert.

Einmal trocken, unterschreibt er das Werk mit seinem illustren Namen, wartet, bis dieser ebenfalls trocken ist, und hängt es dann verkehrt herum auf. Dies, nämlich das „*Verkehrt-herum*“, hat ihn berühmt gemacht.

Und uns bescherte es eines der anschaulichsten Beispiele vom Ausmass der akademisch verbrämten Kloake, die heute als „*Gegenwartskunst*“ gehandelt und im Volksmund als *Klappskunst* verhöhnt wird.

Das ewig reuige Deutschland ist ein *El Dorado* für *Gegenwartskünstler* mit den nötigen Verbindungen. Es ist dies weniger für den normalen Bürger, denn der beginnt langsam den Grund für das ständige Schrumpfen seines einstigen Wohlstandes zu erkennen, wie zum Beispiel die mörderische Steuerschraube, oder die organisierte Fremdübervölkerung, oder andere staatlich verordnete Unterwanderungsoffensiven.

Was den *Baselitz* betrifft, wurden für seinen kometenhaften Aufstieg am trüben Himmel der Klappskunst die üblichen Machenschaften in Gang gesetzt. Unter den Tausenden von Kandidaten, egal ob Akademiker oder Laien, alle lechzend nach einem Wink der etablierten Klappskunst-Mafia, wird dann und wann ein einzelner Kandidat erwählt. Da der, wie seine vielen Konkurrenten, etwa so begabt ist wie eine gemeine Kellerassel, erwartet niemand mit etwas gesundem Menschenverstand, dass hierbei ein Vorhandensein künstlerischer Qualitäten jemals eine Rolle spielen könnte. Was zählt ist ein rigoroses Talent zur Selbstdarstellung unbehindert von einem Minimum an Ästhetik oder Ethik, sodann eine möglichst perverse Phantasie, und schliesslich das erklärte Ziel, unseren einstmaligen *Schönen Künsten* restlos den Garaus zu machen.

Auf der operativen Ebene funktioniert die ganze Sache mehr oder weniger in folgender Weise. Einer der grossen Klappskunst-Galeristen wie etwa dieser unübertroffene Schmierkommödiant *Charles Saatchi* in London oder jener unsägliche Schmutzfink *Marat Guelman* in Moskau, entdeckt einen ganz besonders widerwärtigen *Gegenwartskünstler*,

kontaktiert einige seiner höchst unsichtbaren Paten, schlägt einen Deal vor, und der *Baselitz* (oder jemand wie er) wird auf die Welt losgelassen. Überrascht von dem plötzlichen Ansturm wirft der den Schnellgang ein und produziert zwanzig Meisterwerke pro Tag zu Preisen, die sich atemberaubend schnell erhöhen. Die Presse wird informiert, die vermischten Genderlinge vom Kunstfeuilleton gehen an die Arbeit und erklären dem erstaunten Aficionado in erhabenem Klapskunstjargon den tieferen Sinn der Sache, und ein neuer Star ist geboren.

Der hat dann die bisher ungehörte Idee, seine Arbeit umgekehrt aufzuhängen, deutlichstes Zeichen für sublimes Genie, das es jemals gab, und die Preise gehen durch die Decke. Grossangelegte Vernissagen zu Ehren des Künstlers werden mit Steuergeldern veranstaltet, Klapskunstheiligtümer wie *MoMA* in New York, *Tate Modern* in London oder *Guggenheim* in Berlin erwerben seinen Schmierkram, und gelegentlich legt sogar ein beschwatzter Wurstfabrikant einen Sack voller Knete für eine Scheibe Baselitz auf den Tisch.

Nun sind dies keinesfalls umwerfende Neuigkeiten und dienen nur dazu, einen kurzen Blick auf einige Kommentare der hochdotierten Klapskunst-Claqueure zu werfen, die allesamt ihre armen Seelen an die Herren des Mammons verkauft haben und deshalb schreiben müssen, was ihnen befohlen wird.

*Baselitz ist vielleicht am besten bekannt für die Strategie, seine Motive auf den Kopf zu stellen und so den Gegenstand vom Inhalt zu befreien.*

Royal Academy of Arts

*Der Akt, seine Bilder umgekehrt aufzuhängen, verleiht ihnen sofortiges Drama.*

The Times, London

*Sein Werk wird verkehrt herum gemalt und gezeigt, mit der Absicht, um Oberfläche statt Gegenstand hervorzuheben.*

Britannica Online-Enzyklopädie

*„Verkehrtherum“ ist seine Art, Darstellung von Inhalten zu befreien.*

Gagosian Galerie

*Die umgekehrten Gemälde des Schlachter-Malers haben die Kunst neu erfunden.*

Royal Academy of Arts

*In seinen Bildern beschreibt er das Chaos, aus dem Ordnung kommt oder auch nicht kommt.*

National Galleries of Scotland

*Baselitz' Hauptinteresse gilt der Untersuchung seiner emotionalen und künstlerischen Haltung gegenüber der eigenen Arbeit.*

L. Ferrari

*Baselitz' neue Aquarelle sind die Wahrnehmung der Zeit als Strahl auf einer linearen Achse stationiert und unterstützt durch die Vorstellung, dass es eine feste, unendliche Zukunft gibt.*

David Nolan

*Baselitz ist für viele einer der grössten lebenden Maler.*

The Guardian

Nur ein paar Beispiele für die lächerlichste, dümmste, traurigste Travestie seit Erfindung der Buchstaben. Wie ist es menschenmöglich, dass eine einigermaßen gebildete und intel-



ligente Person etwas derartiges schreibt und sich selbst noch im Spiegel betrachten kann? Wie fühlt man sich als Zuhälter für eine schlampige Hure, geschlagen und vergiftet und verwüstet von ihren Entführern, die einst das glücklichste, unschuldigste und schönste Mädchen in der ganzen Stadt war?!

Wenn ich mich recht erinnere, ist es *Germaine Greer* gewesen, die in einer ihrer verkorksten Abhandlungen zumindest einmal einen Krümel von Wahrheit zustande brachte. *Smart Money*, nannte sie es anerkennend. New Yorker Finanzhaie, die, *nomen est omen*, bei einer von Sothebys *Modern Art* Auktionen Zehn Millionen US\$ für einen in Methylalkohol eingelegten Haifisch hingeblättert haben. Letzterer geschaffen von einer Klappskunst-Kreatur namens *Damien Hirst*.

Nun, wir wissen inzwischen, wie dieses Geld verdient wurde. In der Tat wussten wir es schon die ganze Zeit, wagten aber bis vor kurzem nicht, dem Kind einen Namen zu geben, aus Furcht, als Rassisten beschimpft zu werden.

Was den armen Hai anbelangt, kann man nur hoffen, dass der sofort nach seiner Ankunft im Hudson River versenkt wurde, was vermutlich einen erheblichen Gestank verursachte, bevor er gänzlich zerfiel. Denn es ist doch einfach nicht denkbar, dass es Zeitgenossen gibt, die ein solch abscheuliches Etwas in einem Museum ausstellen könnten.

Oder etwa doch?

Nehmen wir einen jungen Menschen, der eine Akademie absolviert, Kunstgeschichte oder Journalismus studiert hat. So viele Träume, so viele grosse Erwartungen! Dann kommt die nüchterne Wahrheit, nämlich die Erkenntnis, dass fast das gesamte Kunst-Establishment einschliesslich der Akademien, der Presse, der Kulturdezernate, der Kunstvereine etc. von einer weltweiten Mafia mit einem brutalen Gesetzeskodex gesteuert wird, der keinen Dissens erlaubt. Worauf nur zwei Möglichkeiten bestehen, nämlich aufrecht und mutig zu sein und dem ganzen widerlichen Geschäft den Rücken zu kehren und einer ungewissen Zukunft entgegenzusehen, oder aber der Gilde von Klappskunst-Quislingen beizutreten, diesem veritablen Dorn im Herzen unserer grossen Kultur, und *smart money* zu akzeptieren, manchmal Berge davon. Und williger Helfer für eine Bande kultureller Barbaren zu werden, die keinen Zugang zum göttlichen Funken der Schönheit haben, uns deshalb hassen und daher versuchen zu zerstören, was ihnen versagt ist.

Wenn ein heutiger Mammon-Akrobat Milliarden Dollar ungestraft von einer nationalen Wirtschaft absahnen kann, scheint es einleuchtend, dass für ihn jene *140 Millionen US \$*, die er angeblich für eine von *Jackson Pollocks* grossformatigen Schmierereien hingelegt hat, nur Peanuts sind. Die alberne Transaktion, weithin von *Wikipedia* und ähnlichen Agitprop-Annalen als höchster Preis gerühmt, der jemals für ein Gemälde bezahlt wurde, ist selbstverständlich nur ein weiterer fauler Trick, um uns glauben zu machen, dass dieser erbärmliche Unsinn notwendigerweise die logische Fortsetzung unserer einzigartigen christlich-europäischen Kunst sein muss, einfach mit Hinblick auf die involvierte Summe. Eine Summe so astronomisch und obszön, dass ein hart arbeitender Bürger tausende von Jahren benötigen würde, um sie zu verdienen.

Verglichen mit *Jackson Pollocks* hundertvierzig Millionen Dollar teurem *No. 5*, das er um AD 1950 auf eine nichtsahnende Leinwand kleckerte, hat sich die kontemporäre Kunst-

szenen nur insofern geändert, als sie auf ein Niveau abgesackt ist, das an Absurdität, Idiotie und Perversion nicht mehr zu überbieten ist



Jackson Pollock

No. 5

Wie etwa die kürzlich im *Militärhistorischen Museum* der Bundeswehr in Dresden zelebrierte „*Installation*“ eines schamlosen Klappskunstkünstlers, der mit rund 18.000 Keksen an die Gefallenen des *Ersten* Weltkrieges erinnern wollte. Das Gebäck aus Haferflocken und Kokosraspeln sollte, als wichtiger Teil der artistischen Gesamtaussage, von den sehr beklommenen Besuchern verzehrt werden.

„*Ein ambivalenter Akt*“, so der Künstler, „*in dem eine symbolische Handlung gesehen werden kann, die für den Konsum von Soldaten steht, welche die Gesellschaft in ihrem Namen in den Krieg schickt.*“ Dresdens grösste Tageszeitung, ansonsten durchaus linientreu, überschrieb das Ereignis mit leicht ironischem Hintersinn „*Brüchige, aber nicht biss-feste Erinnerung*“. Eine Aussage, die vermutlich manch braven Soldaten zwingend an den Zustand seiner Ausrüstung denken liess. Ganz zu schweigen von der interessanten Frage, welcher tollkühner General die Erlaubnis zu diesem musealen Bravourstück geben durfte.

Oder war es vielleicht unsere oberste Wehrmaus und Kriegskrämerin selbst, die als *psyop* eines geheimen Unterwühlungsprogramms unsere friedlichen Friedensbewahrer dahingehend konditionieren wollte, ihre fahrtüchtigen Fahrzeuge und fluguntauglichen Flugzeuge *ohne Murren* zu akzeptieren und sich nicht den Kopf darüber zu zerbrechen, warum andererseits milliardenteure, in Deutschland gebaute U-Boote als kostenloses Angebinde an ihren nahöstlichen Busen- und Wesensfreund weitergereicht werden.



Betrachtet man das widerliche Kekswerk, erkennt seine ungeheure Beleidigung und den kalten Nihilismus seiner Organisatoren, liegt die Schlussfolgerung nahe, dass eine sogenannte *Gegenwartskunst* von keinem vernünftigen Menschen mehr ernstgenommen werden kann. Andererseits aber besetzen die geheimen Verderber unseres unnachahmlichen christlich-europäischen Erbes gesellschaftliche Schlüsselpositionen, die es ihnen ermöglichen, ihre Kloakenkultur über ganz entscheidende Bildungsstrukturen unter die Leute zu bringen. Ein bezeichnendes kleines Beispiel für diese Tatsache fiel mir erst kürzlich auf.

Da wurde ein artistisches Ereignis namens „[Conturbo](#)“ im Kreuzgang des Kaiserdoms zu Königslutter vorgeführt, nämlich eine Ansammlung von bunt beschmierten und verschnürten Plastikwürsten, die ihr böartig-barbarischer Schöpfer den verwirrten Kirchenoberen aufgeschwätzt hatte. Letztere vermutlich hoffend, eine zeitgerechte Attitüde könnte den gallopiierenden Abgang christlicher Schäflein zumindest eindämmen. Die Eröffnungsrede hielt ein Professor und Kunsthistoriker aus München, der seine hochpolierte Laudatio mit allerlei abgegriffenen griechischen und lateinischen Zitaten spickte, *Jaspers* und *Sàtre* an den Haaren herbeizog und, in diesem Zusammenhang vollkommen überzeugend, von dem Abgrund faselte, der uns als eigentlicher Ort menschlicher Existenz zugewiesen sei.

Und während ich mich noch wunderte, was den Mann dazu bewogen haben könnte, sich derart fatal und unwiderruflich zu kompromittieren, stand in irgendeiner Gazette, dass er zum neuen Präsidenten der altehrwürdigen *Muthesius Kunsthochschule* in Kiel berufen worden war. Dort erläutert eine [Professorin für Freie Kunst und Keramik](#) unseren jungen Studenten das Wesentliche vom Wesen der wesenlosen *moderne* und ist nebenher, und wen würde es verwundern, die vielgerühmte Schöpferin grandioser „Freier Kunstkeramikwerke“ wie etwa das ästhetisch wohl gänzlich unübertroffene Oeuvre „*Ausguss*“.



Prof. Dr. Kerstin Abraham „*Ausguss*“



Marcel Duchamp „*Fountain*“

Welches im Jahre 2012 als Teil einer bedeutenden Ausstellung namens „*Valeur Refuge*“ (Sicherer Hafen) in Frankreich von den dortigen hochgradig intellektuellen Daumenlutschern und Nasenbohrern mit grösstem Beifall bedacht wurde. Dies hauptsächlich deshalb, weil jeder *connaissanceur* moderner Kunst ja sofort dessen geistige Verwandtschaft mit dem bahnbrechenden Dada - Werk „Fountain“ von *Marchel Duchamp* erkennen konnte. Wobei zu vermerken ist, dass *Prof. Dr. Abraham* ihr Meisterwerk völlig eigenhändig aus feuchtem Gips erschuf, während Duchamp sein beknacktes Pinkelbecken ja einfach nur im nächsten Baugeschäft um die Ecke für ein paar Francs erstanden hat.

*Unfasslich*, mag man da sagen und sich fragen, ob die Grauen Reiter der Apokalypse nicht längst mit ihren Sensen unseren wichtigsten Lebensnerv durchtrennt haben, nämlich ein göttlich inspiriertes, untrügliches Wissen um Schönheit und Harmonie.

*Aber keine Sorge!* Die Gegenattacke hat sich bereits formiert. Oder besser, sie bestand ja schon immer. Vielfach geächtet von den Kunstfeuilletons grosser überregionaler Gazetten oder den servilen Kulturdezernaten bedeutender Metropolen, setzen Maler und Bildhauer im Stillen unsere grandiosen Traditionen fort und können sich, was technische Meisterschaft und intellektuellen Tiefgang anbelangt, durchaus mit den glorreichen Vorbildern der Vergangenheit messen. Zwar erzielen ihre Werke nur Bruchteile von dem, was auf den internationalen Klappskunstmärkten gehandelt wird, aber es gibt noch immer gebildete Menschen, die bereit sind, für Werke z. B. von [David Ligare](#), [Anni Oviden](#), [Peter McDermott](#), [Michael Parkes](#) oder einer Vielzahl von ähnlich begabten Künstlern der Gegenwart angemessen zu bezahlen. Und davon lässt es sich leben, ohne grossen Aufwand vielleicht, aber unendlich viel besser als vom fluchbeladenen Gold der *modern art* Mafia.

